Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIV

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. September 1928.

Wochenspruch: Nächst Gott, nächst einem guten Mut
Ist meine Freiheit mein höchstes Gut.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 31. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Auto- und Motorräderremisen-Anbau Entlisbergstraße 50, Z. 2; 2. M. Bodmer, Verlängerung der Orangerie, Abbruch der Zinnenaufbauten, Erstellung einer Gartenterrasse mit Stützmauer und Beseitigung von Vers.-Nr. 183/Brandschenkestraße 125, Z. 2; 3. W. Böhler, Einfriedung Rainstraße 59/Hinterhagenweg, Z. 2; 4. A. Dambach, Benzintankanlage bei Waffenplatzstraße 35, Z. 2; 5. H. Hausheer, 2 Wohnhäuser Albisstraße 147/149, Z. 2; 6. H. Hefner/Konsortium, teilweise Einfriedung Gotthardstraße 25, Z. 2; 7. Red Sox Hockey-Club, Klubhaus am Hinterhagenweg, Z. 2; 8. E. Wolfensberger Autoremise und Einfahrtstor Bachstraße 16, Z. 2; 9. F. Belli-Palmann, Gartenstützmauer und Einfriedung, sowie Abänderung der Einfamilienhäuser Schrennengasse 31/33, Z. 3; 10. G. Bolliger, Autoremise Vers.-Nr. 1299/bei Bremgartnerstraße 59, Z. 3; 11. Heimgenossenschaft Schweighof, 41 Einfamilienhäuser Schweighofstraße/Frauentalweg/Hegianwandweg, Z. 3; 12. H. Jucker, Einfriedung Goldbrunnenstraße 16, Z. 3; 13. Allgemeine Fabrikationsgesellschaft Zürich, zwei Wohnhäuser Hohlstraße 333/Eglistraße Nr. 33, Z. 4; 14. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft, sieben Wohnhäuser Hohlstraße 191, 193, 195, Zypressenstraße Nr. 141, 143, 145, Ernastraße 18, Z. 4; 15. F. Maier, Autoremise Fahrgasse 10, Z. 4; 16. Stadt Zürich, Autoremise Vers.-Nr. 598/hinter Badenerstraße 218, Z. 4; 17. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Wohnhaus, Hofgebäude mit Gartenhalle Ackerstraße 11 und Abschrägung der Gebäudeecke Matten-/Neugasse 34, Z. 5; 18. E. Seiler-Wanner, Wohnhausanbau Geroldstraße Nr. 33, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 5; 19. J. L. Zutter, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Hardturmstraße 404, Z. 5; 20. Baugenossenschaft Kornhausbrücke, 3 Wohnhäuser Nord-/Privatstraße 1, 3, 5, Z. 6; 21. S. Bianchi, Einfamilienhaus mit Einfriedung In der Hub 5, Z. 6; 22. J. Frei, Remise Vers.-Nr. 1168/Schaffhauserstraße Nr. 33, Z. 6; 23. O. Haberer-Sinner, Hintergebäude mit Autoremise hinter Schaffhauserstraße 141, Z. 6; 24. G. Hedrich, Gebäudeverlängerung und Umbau Goldauerstr. 51, Z. 6; 25. Konsortium P. Boller, Wohnhaus Nordstraße 122, Z. 6; 26. F. Lebeda, Treibhaus und Umbau mit Autoremise Wehntalerstraße 46, Z. 6; 27. F. Leuch, Autoremisenanbau Wehntalerstraße 87, Z. 6; 28. E. Pfenninger-Goetz, teilweise Einfriedung Rigistraße 37/Geißbergweg, Z. 6; 29. Siegfried & Co., Auf- und Umbau Höggerstraße 51, Z. 6; 30. D. Buschor, 2 Wohnhäuser Rosenbühlstraße Nr. 25/27, Z. 7; 31. Geobotanisches Institut, Terrassenaufbaute und Kohlenschächte Zürichbergstraße 38,

Z. 7; 32. Th. Hinnen, Einfriedung mit Stützmauer und Treppenanlagen Bergstraße 92, Z. 7; 33. E. Jegerlehner, Hintergebäude mit Autoremise Dunantstraße 7, Z. 7; 34. H. Keller, Dachlukarne Rütistraße 30, Z. 7; 35. K. Lindt, Gerätehaus Voltastraße 21, Z. 7; 36. Witmer & Senn, Einfamilienhaus mit Autoremise Flobotstraße Nr. 3, Z. 7; 37. M. Markwalder, Autoremisenanbau Flühgasse 53, Z. 8; 38. Rausser & Co., Autoremise Mühlebachstraße 72, Z. 8; 39. M. Schmidt, Ladenanbau und Umbau Mainaustraße 45, Z. 8; 40. A. Schönenberger, Autoremisen Mühlebachstraße 19, Z. 8; 41. J. L. Wey, Autoremisenanbau und Einfriedungsabänderung Feldeggstraße 88, Z. 8.

Bautätigkeit in Zürich-Wipkingen. Die im 6. Stadtkreis seit Jahren besonders rege Bautätigkeit hält weiter an. Außer dem Letten- und Milchbuckgebiet ist es zurzeit namentlich das einst im „Rosengarten" genannte Gelände, das sich zu Füßen der Kirche Wipkingen bis zur Nordstraße und östlich bis an die Eisenbahn (Scheffelstraße) erstreckt —, wo zahlreiche Neubauten aus dem Boden wachsen. Schon vor dem Kriege war die Geibelstraße als Parallelstraße zur Nordstraße erstellt worden, bis vor wenig Jahren unbenützt und von Unkraut besetzt. Die Bautätigkeit, die merkwürdigerweise trotz der damals erstellten neuen Straße so lange auf sich warten ließ — im Gegensatz zu den meisten andern Orten, wo gebaut wurde, ehe nur Straßen vorhanden — hat nun aber umso stärker eingesetzt. Östlich der katholischen Guthirtkirche erschließt nunmehr die Theresienstraße weiterhin das Gelände. Zwischen dieser und der Scheffelstraße hat die gemeinnützige Baugesellschaft „Utoblick" vier Doppelmehrfamilienhäuser erstellt. Eine neue Quartierstraße, die nördlich, parallel zur Nordstraße führt, ist gegenwärtig im Bau. Zwischen ihr und der Geibelstraße erstellt das Baugeschäft Otto Schneble, Zollikon eine größere Wohnkolonie. Teils auf den 1. Oktober, teils auf nächstes Frühjahr wird in diesem Quartier damit eine ansehnliche Zahl von Wohnungen beziehbar. Im fernern sind auf dem Landstück nördlich der katholischen Kirche bereits wieder Baugespanne aufgesteckt, dort will die Firma Tschumper & Zeidler Wohnbauten erstellen. Auch im Süden an der Nordstraße erhält die Kirche einen Nachbar.

Noch vor zwei Dezennien herrschte im Rosengarten das grüne Wiesengelände vor. Als vor zwanzig Jahren die neue Wipkinger Kirche — in Ahnung kommender Bautätigkeit —, weit nordwärts des alten Gemeindeteiles, an den Hang des Käferberges hinaufgestellt wurde, da schien dies vielen Quartierbewohnern unverständlich. Heute steht das Gotteshaus nicht mehr außerhalb des Quartiers, bis unmittelbar an den Kirchhügel heran hat sich das Häusermeer geschoben. Von der Kirchenterrasse aus läßt sich am besten das stete Wachstum Wipkingens überblicken. Man schaut da auf zahlreiche in diesem Jahr neu erstandene Häusergruppen herunter, in allen möglichen Farben präsentieren sich die Wohnbauten. Gerne schaut man auf das letzte größere grüne Wiesenareal herunter und das noch dabei befindliche, in Obstbäumen versteckte alte Bauernhaus, und man fragt sich, wie lange das freundlich wirkende Landstück noch unbebaut bleibt.

Ankauf einer Kapelle in Winterthur. Die Stadt Winterthur beabsichtigt, die Kappelle der freien evangelischen Gemeinde an der Lagerhausstraße um 37,000 Franken zu erwerben, um sie in zirka vier Jahren abzubrechen und das gesamte Areal, das bereits im Besitz der Stadt ist, für Bauzwecke zu verwenden.

Schulhausneubau in Schwamendingen (Zürich). Der Schulhausneubau ist ins Stadium der ernsten Beratungen eingetreten. Der Bau als solcher, dem noch eine Turnhalle eingebaut wird, kostet Fr. 424,000, dazu kommen für Landerwerb Fr. 55,000, und ferner noch für Umgebungsarbeiten zirka 80,000 Fr., so daß die gesamte Baukostensumme Fr. 559,000 ausmacht. Die kantonale Baudirektion stellt dem Projekt der Schulpflege das Zeugnis einer zweckmäßigen und billigen Lösung aus, so daß es sich verantworten läßt, diese den Verhandlungen über die Finanzierung zu Grunde zu legen. Nach Gutheißung der definitiven Pläne seitens der Schulgemeinde wird sich die Baudirektion in Verbindung mit der Erziehungsdirektion über die Zusicherung eines außerordentlichen Zuschlages zum Staatsbeitrag befassen und darüber entscheiden. Die Schulpflege hofft bis Ende September die definitiven Pläne der Schulgemeindeversammlung vorzulegen. Mit dem Bau kann erst begonnen werden, wenn seitens der Oberbehörden eine genügende Unterstützung zugesagt ist. („Züricher Post")

Wettbewerb für einen Schulhausbau in Grafstall-Lindau (Zürich). Bei einem engern Wettbewerb für ein Primarschulhaus für die Gemeinden Grafstall und Lindau erhielten die Architekten Vogelsanger & Maurer in Rüschlikon den 1. Preis.

Wasserversorgung Wattwil (St. Gallen). Zurzeit wird die Ableitung der vor bald zwei Jahren von der Wasserkorporation Wattwil angekauften Quelle in Oberricken ins Werk gesetzt. Wie dem „St. Galler Volksblatt" geschrieben wird, bedeutet das aber für Ricken nicht nur den Entzug der Wasserkraft für das Sägewerk, sondern auch die Trockenlegung des Rickenbaches für den größten Teil des Jahres. Gestützt auf Verhandlungen erhält Ricken nun für den Bau eines eigenen Wasserwerkes von der Korporation Wattwil das Wasser, und zwar zu Löschzwecken gratis, für den Hausgebrauch aber zum üblichen Wasserzins. Die Kosten des Werkes, dessen Reservoir auf der Käsere angelegt wird, belaufen sich auf Fr. 6—7000, nach Abzug der zu erwartenden Subventionen.

Erweiterungsbau der Erziehungsanstalt Oberuzwil (St. Gallen). Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen beschloß in ihrer Hauptversammlung die Ausführung eines Erweiterungsbaues an der Erziehungsanstalt Oberuzwil.

Post- und Telegraphengebäude in Baden. Die Kommissionen der beiden eidgenössischen Räte für die Vorlage betreffend den Ankauf eines Bauplatzes und die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Baden waren in Anwesenheit von Bundesrat Haab, Generaldirektor Furrer und Professor K. Moser (Zürich), dem Verfasser des Projekts, unter dem Vorsitz von Nationalrat Blaser in Baden versammelt. Die Priorität steht dem Nationalrate zu, dessen Kommission mit allen Stimmen bei einer Enthaltung der Vorlage zustimmte. In Frage steht ein Kredit von Fr. 843,000, der an die Bedingung geknüpft ist, daß die Gemeinde Baden an die Gesamtkosten einen Beitrag von 10 %, aber höchstens Fr. 90,000 leistet. Der Bundesrat wird außerdem ermächtigt, zur Ergänzung des Bauplatzes eine weitere Liegenschaft zu erwerben, nötigenfalls auf dem Wege der Enteignung. — Die ständerätliche Kommission wird erst nach Erledigung des Geschäftes im Nationalrat ihren Antrag feststellen.

Neue Badanstalt in Laufenburg (Aargau). Eine neue Badanstalt wurde am 26. August in Laufenburg eröffnet. Es dürfte wohl die schönste Anlage am Rhein vom Bodensee bis nach Basel sein.

Rekonstruktion eines Barokbaues. Die Pfarrkirche in Mettau (Aargau), ein altehrwürdiger Bau, wird unter Aufwendung eines Kostenbetrages von Fr. 40,000 renoviert.

Urnenhalle Romanshorn. (Korr.) Die Feuerbestattung gewinnt nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Land immer mehr Anhänger. In der Ostschweiz ging der Feuerbestattungsverein der Stadt St. Gallen bahnbrechend vor; seine Verbrennungsanlagen wie die Urnenhallen gelten heute noch als mustergültig. Von den verschiedenen Zweigvereinen erhielt zunächst Rorschach eine eigene Urnenhalle; sie wurde nach dem Projekt von Architekt A. Gaudy (Rorschach) bei Schaffung der neuen Friedhofanlage (1912/1913) von den Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg erstellt, ohne Beiträge des Feuerbestattungsvereins. Vor zwei Jahren konnte der Zweigverein Arbon eine durch Architekt Kuhn (Arbon) erstellte Urnenhalle den Bestimmungen übergeben. Die Gemeinde Amriswil wird demnächst an den Bau einer Urnenhalle herantreten, nach einem Projekt von Architekt P. Büchi (Amriswil).

Ende Juli wurde der erste Ausbau der Urnenhalle Romanshorn eingeweiht. Wir hatten Gelegenheit, diese stimmungsvolle Anlage dieser Tage zu besichtigen. Die äußere Erscheinungsform gibt durch die vornehme Flächenauflösung, in der Anordnung von Fenstern, Sockeln und Gesimslinie eine monumentale, schöne, feierliche und stimmungsvolle Architektur. Der gegenwärtige Bau bildet nun den Abschluß des ersten und Mittelteil des projektierten Urnenhofes. Sehr klar und in natürlicher Symbolik ist der bildnerische Schmuck gehalten. Für die Darstellung in den Pilasterfüllungen an der Fassade ist das Auferstehungsmotiv gewählt, und zwar im linken Relief weibliche und im rechten männliche Figuren. Zwei in den Himmelsraum aufschwebende und eine noch an der Erde haftende Figur ist noch geschlossen, erdenschwer, die zweite schon gelöster und die oberste jubelnd in vollkommener Befreiung. Die kleinen Sinnbilder (Flammen, Sterne, Taube und Sonne) unterstützen und erhöhen die Stimmung des Bildes. Die große Wellenlinie faßt die Gestaltung nochmals zusammen und verstärkt die aufschwingende Bewegung in der ganzen Handlung. Der Vogel Phönix über der Flamme ist als Sinnbild für die Unsterblichkeit der Seele im Schlußstein über die Eingangstüre als plastischer Schmuck verwendet.

Im Innern des Baues, wo durch geschickte Farbengebung eine ebenso schlichte und feine Wirkung erzielt ist, wird die feierliche Stimmung der Raumwirkung gehoben durch die schwebenden Figuren in fast natürlicher Größe, durch kraftvolle Rosetten in den Füllungen der Kasettendecke. Durch die Blumenanlagen in den Nischen wird die freundliche und friedliche Note noch erhöht. Die Nischenfelder sind mittelst Sandsteinplatten unterteilt, unter dem mit Zürcher-Platten belegten Boden befindet sich die elektrische Heizung.

Man darf der Anlage und dem Ausbau uneingeschränkt volles Lob zollen. Herr Architekt Oskar Mörikofer (Romanshorn) hat in Verbindung mit Hrn. Bildhauer Münch in Zürich (plastischer Schmuck) ein Werk geschaffen, das von großem Verständnis und Können zeugt. Kein Besucher wird diese neue, mit dem Friedhof geschickt verbundene Totenstätte ohne innere Genugtuung verlassen.

Großzügige Baupläne in Frankfurt a. M. Die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. genehmigte ein Bauprogramm für die Erstellung von 16,000 Wohnungen in den nächsten vier Jahren mit einem Kostenaufwande von 160 Millionen Mark.

Die Schweizerische Städtebauausstellung 1928.

(Korrespondenz.)

Der Bund Schweizer Architekten (B. S. A.) feierte dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Mit seiner Generalversammlung vom 4. und 5. August eröffnete er im Kunsthaus in Zürich die von ihm unter Mitwirkung von 10 Städten veranstaltete Schweizerische Städtebauausstellung. Manche werden sich noch der unmittelbar vor dem Krieg stattgefundenen Städtebauausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich erinnern, teilweise übernommen von einer Ausstellung deutscher Städte und wertvoll ergänzt durch die Arbeiten des Wettbewerbes Groß-Zürich.

Bahnbrechend war seinerzeit Camillo Sittes Buch „Der Städtebau" (erschienen 1889). Während aber damals der Städtebau als besondere Kunst, die Kunst der Zusammenfassung der Privatbauten und der öffentlichen Bauten verstanden wurde, haben sich seither — und namentlich zufolge der durch die Kriegsereignisse sich mancherorts sich bemerkbar machende Wohnungsnot — einschneidende Wandlungen vollzogen. Die schönheitlichen Fragen treten in den Hintergrund, dafür traten für den Städtebauer andere Gesichtspunkte in den Vordergrund: Baugesetze mit Abstufungen von Gebiet zu Gebiet, Ausscheidung von Geschäfts-, Wohn- und Industriegebieten mit entsprechend angelegten Straßen und Verkehrsmitteln; Auswertung gegebener Höhen und Tiefen. Anlage von Sportplätzen, Grünstreifen, Friedhöfen. Neben den technischen und Verkehrsfragen kamen volkswirtschaftliche, statistische, selbst politische Überlegungen dazu.

So ist die neue Ausstellung über Städteban ganz anders aufgebaut als die früheren. Die Art der Darstellung ist vereinheitlicht, was Überblick und Vergleich ungemein erleichtert. Zum Flugbild kommt die mehr plakatähnliche Wirkung vieler Pläne und Aufstellungen. Mehr als die Zahl soll das Bild auf den Beschauer wirken. Für das Verkehrswesen hat man sogar ein großes Modell mit allen Einzelheiten eines richtig geordneten Straßenverkehrs (mittlere Bahnhofstraße Zürich) aufgestellt und mechanisch eingerichtet. Wir glauben, daß manches ganz neuartig geschaffen wurde und für andere Ausstellungen, wie für die künftige Auswertung der gewonnenen Erfahrungen vorbildlich sein wird. Die Veranstalter verdienen nicht allein das uneingeschränkte Lob, sondern ebensosehr die namhafte Unterstützung durch lebhaften Besuch.

* * *

Architekt Camille Martin (Genf) gibt in seiner

Einführung

eine gedrängte Übersicht über Zweck, Ziel und Anordnung der Ausstellung:

Bei dem lebendigen Interesse des Publikums an Baufragen hat der Bund Schweizer Architekten es für richtig gehalten, eine schweizerische Städtebauausstellung zu veranstalten, die alle Fragen des Bauens in einen größeren Zusammenhang rückt. Es ist versucht worden, die wesentlichen Umstände und Bedingungen, unter denen sich

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [5059
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.